



Sprung von der Werkstatt auf den ersten Arbeitsmarkt

arbeiten und gestalten

Das erklärte Ziel der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten ist es, Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt zu integrieren. Dies bedeutet, dass auch immer wieder Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Werkstätten für Beschäftigte gesucht werden. Wie vielfältig diese Betätigungen aussehen können und wer die Menschen auf diesen Außenarbeitsplätzen sind, stellen wir Ihnen regelmäßig in unserem Mitgliedermagazin *Wir* vor. In einigen wenigen Fällen wird daraus sogar ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz, wie im Fall von Daniel Hollenbach.



Voll integriert: Daniel Hollenbach mit dem Produktionsleiter von Heibi, Christian Birmann, Martina Rieger vom Sozialdienst der Lebenshilfe und Werkstattleiterin Christine Schiwietz (v.l.).

Einen Mitarbeiter wie Daniel Hollenbach können sich Arbeitgeber nur wünschen. Urlaub brauche er eigentlich nicht, meint er. Dafür mache ihm die Arbeit zu viel Spaß, sagt der 29-jährige Schnelldorfer.

Seit Anfang des Jahres ist ihm gelungen, was eher die Ausnahme ist. Hollenbach war früher Beschäftigter einer Lebenshilfe-Werkstatt, hat jetzt aber einen sozialversicherungspflichtigen Job über das Budget für Arbeit auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt ergattert. Anfang des Jahres wurde er von der Firma Heibi, einem Metallverarbeiter, übernommen. Dies gelang dank der Vermittlungsarbeit der Feuchtwanger Lebenshilfe-Werkstatt.

Daniel Hollenbach arbeitete seit 2007 in der Feuchtwanger Werkstatt. Durch verschiedene Praktika entdeckte er seine Vorliebe für die Metallverarbeitung. 2014 konnte er dann auf den Außenarbeitsplatz bei Heibi wechseln. „Wir kooperieren mit verschiedenen Unternehmen vor Ort“, erklärt die Werkstattleiterin Christine Schiwietz. Wer als Werkstattmitarbeiter die geforderten Fähigkeiten und den Willen dazu

habe, könne den Schritt auf den regulären Arbeitsmarkt wagen, erklärt Schiwietz. Unterstützt wird Daniel Hollenbach dabei von Martina Rieger vom Sozialdienst der Lebenshilfe. „Wir stehen als Ansprechpartner für unsere Arbeiter und die Unternehmen zur Verfügung“, beschreibt sie ihre Aufgabe. Außerdem werden die Werkstattgänger vom Sozialdienst gezielt auf den Einsatz im realen Arbeitsleben vorbereitet und die notwendigen Fähigkeiten trainiert.

Dass Daniel Hollenbach seiner Aufgabe gewachsen ist, bewies er bereits während des Außenarbeitsplatz-Verhältnisses. Deshalb fiel der Firma Heibi die Entscheidung leicht, ihn ganz für sich zu gewinnen. „Die Mitarbeiter haben ihn als vollwertigen Kollegen akzeptiert, schließlich leistet er genauso seine Arbeit wie alle anderen“, meint Christian Birmann, Produktionsleiter bei Heibi. Und wenn Daniel Hollenbach dann doch mal Urlaub nimmt, komme man bei Heibi ganz schön ins Rudern, erzählt Birmann schmunzelnd.